Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 18

Artikel: Die neue Schule marschiert

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Schule marschiert.

"Landerziehungsheim", das ist ein schones Wort. Es ist aber auch ichon in einem Landerziehungsheim. Da ift der Junge fein eigener herr und Meifter, nicht zwar im Sinne der meiften Jungen, aber im Sinne guter Erzieher, selbständig nämlich fo, daß die eigene Überlegung neue Bedanken erzeugt, das eigene Bewiffen über Recht und Unrecht entscheidet. Die Schuler muffen in Gruppen erzogen werben, fonft berfiele man wieder in die beim heutigen Unterrichte notwendige Schablone. Notwendig ift diese Schablone beute, neil die meiften Lehrer ohne fie bie Schüler ebenso wenig vollständig ausquetschen konnten als ber Bauer feine Upfel und Birnen ohne die Moftpreffe - und ausgequetscht muffen fie werden, "fo verlangts die Obrigfeit mit geftrengen Wimpern". 3m Erziehungsheim aber arbeitet eine Abteilung in ber Werkstatt unter einem Berufsschreiner. Um Sobelbant fügt ein Bögling mit mehr Fleiß und Ausdauer als Geschick ein Futtertischen, ein anderer ein Bucherregal jusammen, ber britte ftreicht ein fertiges Raftchen an, und morgen bormittag werden bie fertiggestelten Cachen befprochen, eingetragen, Berechnungen aller Urt darüber angestellt. 3m Garten ernten 5 ober 6 Schüler ohne weitere Aufficht die Rohlköpfe ein und ftechen um. fieht es ihrer ruhigen Arbeit an, wie zufrieden und zielbewußt fie baran find. Nicht vom "Räuberlismachen", aber mit einem Wagen voll Ufte fommt eine dritte Gruppe aus dem Wald, und ihr schließt fich eine vierte an, welche auf dem Felde noch ein lettes Stud Rartoffeln ausgehadt hat. Der Berr Direttor ift unterdeffen babeim bamit beschäftigt, andern ju zeigen, wie man die Bienen für den Winter gut einpactt. So wird der Nachmittag jur Ubung des Rorpers, der handfertigfeit, und vor allem - bas mare wohl bas allerbefte - jur übung in der Selbsterziehung im freien Umgang verwendet.

Aber der Geist? Bis jest hat man doch 8 Jahre lang à ca. 1500 Std. nur für die Bildung des Geistes verwendet. Aber die alls gemeine Unzufriedenheit über unsere unpraktische Schule hat den Stab gebrochen über diese Einseitigkeit. Man ist allgemein der Überzeugung, und die Landerziehungsheime haben es auch bewiesen, daß bei tausend Jahresstunden für die Bildung des Geistes ebensoviel abfällt wie bei 1500, wenn man ihn wieder ruhen und vor allem, wenn man ihn das Gelernte am Gegenstand selber anwenden läßt. Der Schüler messe selber oft und viel, schneide selber bestimmte Körper zu, dann wird er mit ihnen vertrauter als durch schnellvergessene Lehrsäße. Die S. L. B., die doch ganz im Sinne jenes Lagers geschrieben wird, welches mit

lautem Posaunenschränzen die Unfange ahnlicher Inftitute für das Bolt, ich meine die früheren Wehrleschulen, überblasen und weggeblasen bat und mit durchdringendem Geschrei eingestanden ift für die heutige einfeitige Beiftesschule, ichreibt in Rr. 13 über eb. Berfürzung des Rlaffenunterrichtes: "Es möchte nach alldem scheinen, als wurde die Bildung Das foll feinesmegs geicheten. bes Intellette vernachläffigt. amangig wöchentlichen Unterrichtsftunden durfte es bei intenfiver, gielbewußter Arbeit möglich fein, die formale Bildung bes Böglings auf ber jegigen Sohe ju halten. Wenn nur eine Beschräntung ber Stoffmenge eintreten muß, bedauern wir das nicht, fo lange wir dem Schuler Wertvolleres bieten konnen." Diefes Wertvollere liegt einerseits in der befferen Belegenheit der Erziehung jum felbständigen Gemiffen und jur Selbstbeherrschung, anderseits in dem diretten Unpaffen und Unschließen an das prattische Leben. 3m Aufruf gur Teilnahme am Sandfertigteitsturs in Sitten lefe ich in der Oftschweig: "Die Schule der Butunfteine Arbeiterschule! . . . Beift, Auge und hand zu bilben, ift bas Biel, bem mir guftreben. Es ift febr gu munichen, bag bie Lehrer von ber gunftigen Gelegenheit, die Schulreform prattifch zu ftudieren, ausgiebigen Bebrauch machen." Und in letter Beilage fchreibt P. Gregor Roch S. 14: "Bas nutte, ein riefiges Wiffen beizubringen, logisch — aber nicht barauf allererst zu achten, bag die Leute Augen, Ohren, Bande, Willen, turg ihre Fahigteiten tuchtig, gefund und geubt haben und gu brauchen wiffen. Nicht bie Wiffer find die Selbständigen und Tuchtigen, sondern die Gebildeten." Und er führt flar auseinander, wie oft das abstratte Studium auf horrente Irrtumer geführt habe, fo daß im Boltemund das abichätige: "Je gelehrter, befto vertehrter" entftanden fei, währenddem sogenannte Ungebildete oft viel vernünftigere Unfichten außern, eben berinoge ihres noch gefunden, unbeinflußten Dentbermogens. Das Bolt liebt es darum, Laien ju Richtern und Schulauffehern gu Ich ermahne ba g. B. einen Napoleon I., einen Lincoln, einen Jules Fabre und all' die "Manner aus eigener Rraft". Um von unferer Beit zu reben, fuhre ich einen Baumberger ober Bopp an, welch' letterer emfiger Bauer, berühmter Dichter, vielgelefener Redaftor und gewichtiger Rantonerat im Burichbiet zugleich ift.

Aber das sind Ausnahmen, kaum Promille der ganzen Menschheit. Diesen Promillen entgegen möchte ich eine weit größere Anzahl von Prozenten stellen, welche entweder mit bestem Erfolg die Schule absolviert haben, im Leben aber als linkisch, unpraktisch, fast einfältig gelten, oder sowohl in der Schule als im Leben sich als mittelmäßig taxieren lassen müssen, nur weil die in ihnen schlummernden Fähigkeiten nicht gesweckt wurden.

Eben diesen Prozentsat zu reduzieren ift die Aufgabe der neuen Der Erdenbürger foll gestütt auf feine Erziehung in der Schule immer mehr zu einer beglückenderen Lebensführung befähigt werden. Durch die ermahnten Landerziehungsheime könnte dies wohl geschehen. Aber - aber -, biefe Beime find in erfter Linie viel zu teuer, als daß fie von jenen besucht werden konnten, die ihrer am meisten be-Das maren nämlich jumeist bie Rinder armer Eltern. Und wer die Beime besuchen fann, brauchte fie eigentlich am wenigsten. Codann find die bis jest existierenden Landerziehungsheime fo febr belodt von der "reinen Menschlichfeit", daß der driftliche Bater mit Recht Bedenken trägt, feinen Jungen ihnen anzuvertrauen. Glücklicherweise *) ließe fich die Sache gang einfach machen. Über fruh ober fpat wird namlich jedes Schulhaus feine Wertftatt haben. Die Entwidlung ber Schulfrage wird bestimmt dabin führen, daß man im 7. und 8. Schuljabr für die Rnaben den Sandfertigfeitsunterricht, für die Madchen ben Unterricht in der Sauswirtschaft in den Mittelbunft bes gesamten Schulunterrichtes ftellt. Lotale für die Wertstatt find überall im Schulhaus einrichtbar, die Wertzeuge toften weniger als Unschauungsmaterialien, ein Schulgarten ift auch da, der Wald fteht jedermann offen. Wohnung des Abwartes oder eines Lehrers mare mohl auch für hauswirtschaft zu haben. Bor einer unbewohnten "Jdealwohnung" hatte ich bas Bedenken, daß fie wieder ju "ideal" eingerichtet murbe. dengruppen könnten wohl auch armen ober franken Frauen übungelveise ben Saushalt beforgen unter Nachkontrolle vonfeite der Lehrerin oder von Hilfspersonal, das durch Rurse in diesem Unterricht herangebildet werden konnte. Uhnliche turemaßige Beranbildung mußte an größeren Schulen Berufsleute in der Werkstatt haben, wenn bas Seminar bem Lehrer die nötige Sandfertigfeit noch nicht ins Lehramt mitgegeben hat - da ift Gelegenheit, Nachstenliebe zu üben, Rot tennen zu lernen, zur Selbsterziehung anzuregen.

Ich deute Försters Worte ganz im Sinne meiner heutigen Ausführungen, wenn er sagt: "Es gibt gewisse Arbeiten, die ihrem Wesen und Inhalte nach von selbst das höchste Interesse unseres innern Menschen erregen. Bei dem größeren Teil aller menschlichen Arbeit aber ist dies nicht der Fall. Und auch die interessanteste Arbeit enthält

^{*)} Bielleicht ware ber Ausbruck "unglücklicherweise" ebenso berechtigt, weil die Lösung der Frage so einfach ist, daß man ihr zum vornherein ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen könnte, da man oft glaubt, was nichts kostet ist nichts wert. Tieser Gemeinplat mag gelten für Waren, die man im Laden lauft, nicht aber für geistigen Reichtum. Sonst würde mancher gern mit seinem vollen Beutel etwas mehr Schlaubeit kaufen.

reizlose Partiep. Darin muß die rechte Arbeitserziehung es verstehen, die geistige Persönlichkeit des Menschen auch für die reizloseste Arbeit zu interessieren" 2c. (Schule und Charakter S. 124).

Wie aber Geschmack an der Arbeit beibringen, ohne den Schüler mitten hineinzusühren? Auf Seite 89 genannten Buches tadelt Förster darum das unpraktische Moment unserer Bildungsanstalten gegenüber den amerikanischen. Er stellt als Mangel in der Lehrerbildung hin "den engen Zusammenhang der modernen europäischen Schule mit den abstrakten Bildungsbegriffen des Humanismus. Die heilsame Gegenwirkung gegen diese Richtung kommt heute aus der neuen Welt. Die amerikanische Schule steht im engsten Zusammenhange mit dem wirklichen Leben und Bedürsen der Gesellschaft." Zu diesem Bedürsen rechenet Förster allerdings vorerst die "praktischen" Charaktereigenschaften, und ich gestatte mir, darunter dazu noch die praktischen Geistes= und Körpereigenschaften zu verstehen.

Die neue Schule marschiert, und zwar um so rascher, je überdruffiger die jetige wird. Die neue Schule wäre eigentlich nichts
"Neues", sondern nur die konsequente Durchführung des christlichen Gedankens der Nächstenliebe und der Lust zur Arbeit. Der Freisinn wird
sie zwar als etwas Neues auftischen, als etwas, das sich aus den Verhaltnissen heraus "entwickelt" habe, durchwässert natürlich wieder von
den bekannten reinmenschlichen kulturkämpferischen Ideen. Es wäre
wohl unserer edelsten Kräfte wert, diesem vorzubeugen, indem wir einem
klar erkannten Ideal direkt zusteuern würden. Da heißt es jetzt, in
einem äußerst nützlichen und dankbaren Gebiete die Initiative ergreisen
und selbst bestimmend voranzugehen und zum voraus dem Vorwurfe zu
begegnen, wir hemmen jede gesunde Entwicklung, opponieren gegen jede
praktische Neuerung, ohne selbst Besseres unterschieben zu können.

Erst jüngst ist Ausstellung eines allgemeinen Programms für die katholische schweizerische Volkspartei beschlossen worden. Wir schlagen vor, wie die neue Schule in erster Linie auf dieses Programm zu sehen und ihre zweckmäßige Ausgestaltung anzustreben, dann marschiert die neue Schule, marschiert in unserem Sinne. E.

In einer Graubundner Schule kam der Lehrer einmal darauf zu sprechen, wie zahlreich früher die Baren im Lande gewesen; aber die Zivilisation, wie er sagte, habe sie ausgerottet. "Ihr wißt doch, was "Zivilisation" ist?" — "Ja," rief ein kleiner Kerl. "Die Zivilisation ist eine schwere Krankheit, an der die Baren gestorben sind."

Aus ber Physikstunde. Lehrer: "Was ist Geschwindigkeit!" Schüler: "Geschwindigkeit ift basjenige, womit einer einen heißen Teller wegsett."